



SEHEN STATT HÖREN

... 20. Oktober 2007

1342. Sendung

In dieser Sendung:

EIN FUSSBALLTRAUM WIRD WAHR

Kinder der Gehörlosenschule Sao Paolo treffen den Fußballstar Pele

Pelé

Fabio und seine Brüder spielen Fußball

Präsentatorin Conny Ruppert:

Wer kennt ihn nicht, den Weltfußballer Pelé? Nicht nur in seiner Heimat Brasilien wird er als Idol verehrt. Und für jeden jungen Nachwuchsfußballer wäre es wohl das Größte, einmal mit Pelé ein paar Bälle zu kicken. Dass dieser Traum im letzten Jahr, kurz vor der Fußball-Weltmeisterschaft, für sechs gehörlose brasilianische Kinder in Erfüllung ging – dafür sorgten diese beiden Herren: Andreas Pruisken und Wolfgang Jochum von der Christoffel-Blindenmission (CBM). Ich möchte sie hiermit ganz herzlich bei uns begrüßen.

Conny Ruppert: Wolfgang Jochum, bevor wir nun gleich den 10-jährigen Fabio, eines der sechs glücklichen Kinder, zu Hause bei seiner Familie besuchen, an Sie die Frage: Wie kam es dazu, dass sich die CBM, also eine "Blindenmission", weltweit so stark für Gehörlose engagiert?

Wolfgang Jochum, Pressesprecher CBM:

Also auf diese Idee kam schon vor 100 Jahren der Gründer der CBM. Das war ein rheinischer Pastor namens Ernst Jakob Christoffel. Nach ihm heißen wir auch "Christoffel-Blindenmission". Sein Schwerpunkt war anfangs schon Hilfe für blinde Menschen, aber in seinen Heimen in Isfahan und in der Türkei hat er schon von Anfang an körperbehinderte und auch gehörlose Menschen gefördert und geschult.

Conny: Wird Gehörlosigkeit nicht gerade in den Ländern der Dritten Welt als besonders hartes Schicksal empfunden? Und wie versuchen Sie da zu helfen?

Wolfgang: Wir fördern spezielle Einrichtungen für gehörlose Menschen, z. B. Gehörlosenschulen. In diesen Schulen erhalten gehörlose Kinder eine fundierte, solide Grundausbildung, damit sie später ihr Leben alleine meistern können. Aber nur die allerwenigsten haben eigentlich die Chance, so eine Schule zu besuchen. Die allermeisten gehörlosen und behinderten Kinder sind stigmatisiert, sind isoliert und haben keine Chance auf eine

gute Schulausbildung. Wir versuchen, möglichst vielen von diesen Kindern zu helfen. Wir haben zurzeit weltweit rund 45.000 Kinder, Menschen, die gehörlos sind, in unseren Einrichtungen.

Wolfgang: Viele Familien mit gehörlosen Kindern wissen gar nicht, dass man diesen Kindern helfen kann. Aus diesem Grund schicken wir überall in der Welt in Slums, in abgelegene Gebiete Dorfhelfer, Sozialarbeiter, die in den Hütten nach gehörlosen Kindern suchen, mit den Eltern reden: "Bringt sie zu uns, wir können ihnen helfen, wir können versuchen, dass sie später ein Leben in Selbständigkeit leben können."

Conny Ruppert: Vielen Dank fürs erste. Jetzt wollen wir aber einmal sehen, wie Fabio, der mit sechs Monaten an einer Gehirnhautentzündung erkrankte und seither gehörlos ist, mit seinen vier Brüdern und seiner Mutter in einem Armenviertel von Sao Paolo lebt.

Slum-Bilder

Kinder beim Fußballspiel

Kinder zuhause mit Familie: Das dein Glas, oder?

Mutter gebärdet

Mutter spricht und gebärdet: Am Samstag hast du ja keine Schule, weil du zu Pelé fährst. Freust du dich? – Ja.

Bruder spielt Gitarre

Conny: Auch wenn Fabio das Gitarrenspiel seines Bruders nicht hören kann, so fühlt er

sich doch geborgen im Kreis seiner Familie, in der alle die Gebärdensprache erlernt haben. Andreas Pruisken, Fabio besucht eine Schule für Gehörlose in Sao Paolo, das Instituto Santa Tereshina. Können Sie uns ein bisschen mehr über diese Schule erzählen? Welches Konzept verfolgt sie?

Andreas Pruisken, Christoffel Blindenmission: Circa 100 Schülerinnen und Schüler besuchen das "Instituto Santa Tereshina", im Alter von 4 bis 24 Jahren. 4 Jahre daher, weil Frühförderung ein ganz wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist. Die Schule ist eine Einrichtung der katholischen Kirche und befindet sich auf dem Gelände einer Regelschule. Das ist wiederum ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit, dass wir uns einsetzen für eine gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen, in der Gesellschaft und am öffentlichen Leben. Somit haben die gehörlosen Kinder die Möglichkeit, auch mit nichtbehinderten Kindern zusammen zu kommen und die Interaktion mit ihnen zu erlernen.

Conny: Mit welchem Alter ist Fabio an die Schule gekommen? Und was hat sich seither für ihn und seine Familie verändert?

Andreas: Also, Fabio war sechs – 2 Jahre später, als er eigentlich zur Schule hätte gehen sollen. Wir haben seine Mutter gefragt, wie die Schule ihr Leben verändert hat. Und die Antwort war, dass sich alles verändert hat. Ich würde dies vielleicht in den Kontext stellen, dass nur 2% aller behinderten Kinder auf der Welt die Möglichkeit haben, zur Schule zu gehen. Also, wenn wir auch wissen, und aus den Gesprächen mit Lehrerinnen und Lehrern an der Schule wissen wir das, dass in Sao Paolo nur wenige gehörlose Kinder zur Schule gehen können. Insofern ist diese Familie gut dran. Und die Mutter war dankbar und begeistert über die Unterstützung, die sie von der Schule bekommen hat. Fabio lernt zu kommunizieren. Das ist wichtig. Er lernt zu sprechen, sich über Gebärdensprache und Lautsprache auszudrücken. Er kann mit der Familie kommunizieren. Die Schule berät die Eltern – ein ganz wichtiger Aspekt in der schulischen Ausbildung. Des Weiteren besuchen die Lehrer die Familien zuhause, um sie zu beraten und mit der ganzen Familie auch zu arbeiten. Der Besuch der Schule hat für Fabios Familie einen Riesen-Unterschied gemacht.

Conny: Vielen Dank! Ja, dann besuchen wir mal Fabio und seine Mitschüler im Unterricht!

3. Klasse: Portugiesisch-Unterricht. Fabio "liest" aus dem Buch an der Tafel vor.

Conny: Welche Perspektiven haben die Kinder nach der Schule? Können sie Arbeit finden?

Andreas: Fabio hat die bestmöglichen Chancen durch eine hervorragende Schulausbildung. Die Schule arbeitet auf einem sehr hohen Niveau. Des Weiteren bietet die Schule ein Berufsausbildungsprogramm an, an dem Fabio teilnehmen kann. So kann er auch in späteren Jahren eine Berufsausbildung machen und hat damit sicher die besten Startchancen.

Conny: Die Schüler kommen doch sicher aus verschiedenen gesellschaftlichen Schichten. Werden sie zu hundert Prozent finanziell unterstützt? Oder müssen die Familien Schulgeld oder Ähnliches bezahlen?

Andreas: Das ist richtig. Die Kinder kommen aus unterschiedlichen Schichten, wobei mehr als die Hälfte aus eher armen Verhältnissen kommen. Bei den anderen, die aus besser gestellten Familien kommen, bezahlen dann diese auch, entsprechend ihrem Einkommen, ein Schulgeld. Für die Kinder aus ärmeren Familien gibt es kein Schulgeld. Im Gegenteil: Dort unterstützt die Schule die Familien mit Medikamenten.

Unterricht in Fabios Klasse Vorbereitung der Klasse auf den Besuch bei Pelé. Fragen werden gesammelt, die die Kinder Pelé stellen wollen.

Fragen im Heft: In welchem Land leben Sie? Haben Sie ein Auto? Haben Sie sich schon mal verletzt? Haben Sie eine Freundin?

Schülerin liest und gebärdet Fragen an der Tafel: Wie alt sind Sie? Wovor haben Sie Angst? Was ist Ihre E-Mail-Adresse? Haben Sie immer noch Lust, Fußball zu spielen?

Sachkunde-Unterricht in der 4. Klasse
Thema: Die Nahrungskette.

Schülerin: Das Kaninchen frisst eine Karotte. Und dann... frisst die Schlange das Kaninchen.

Lehrerin: Und wer frisst dann die Schlange? Der Adler. Jedes Tier sucht sich seine Nahrung.

Kinder gehen in die Turnhalle

Zeit für den Sportunterricht. Zuerst eine Konzentrationsübung. Dann können sich die Kinder beim Ballspiel etwas austoben. Am Ende

gibt es für Fabio und seine Mannschaft Grund zum Jubeln.

Conny: Wir haben gesehen, dass in Fabios Klasse schon viele Fragen für den Besuch bei Pelé erarbeitet wurden. Jetzt durften ja aber nur sechs der Kinder mit. Wie wurden diese denn ausgewählt? Und waren die anderen, die nicht mit durften, nicht sehr traurig?

Wolfgang: Sie waren natürlich schon traurig. Ich war sehr dankbar, dass nicht wir diese sechs Kinder raussuchen mussten. Das haben die Lehrer für uns gemacht. Aber ich glaube, entscheidend war auch, dass alle Klassen vorher mit vorbereitet haben, dass sie also Teil des Besuchs waren. Und auch danach, als sie zurückgekommen sind, wurden die sechs Ausgewählten begeistert empfangen und haben dann auch ganz begeistert von ihren Erlebnissen bei Pelé, in seiner Privatwohnung, erzählt.

Conny: Was bedeutet denn für einen Jungen wie Fabio, der begeistert Fußball spielt und sicher von einer Profikarriere träumt, so ein Besuch beim Fußballstar Pele? Können Sie das ein wenig beschreiben?

Wolfgang: Wir haben Fabio vorher kennen gelernt und ihn dann bei dem Besuch beobachtet. Bei dem Besuch war er total konsterniert, überwältigt von diesem Erlebnis, Pelé zu treffen, mit ihm zu reden, ihm die Hand zu

schütteln. Da ging ein Traum in Erfüllung, denken wir! Und ich glaube, den Tag wird er in seinem Leben nie vergessen. Er war danach richtig stolz.

Conny: Toll! Ihre Mission, die CBM, ist ja weltweit tätig. Wie finanziert sie denn dieses Engagement?

Andreas: CBM finanziert sich vorwiegend über private Spenden. In Deutschland sind wir in der glücklichen Lage, dass es 450.000 Menschen gibt, die die Arbeit der CBM seit vielen Jahren treu unterstützen. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an all diese Menschen, die diese Arbeit ermöglichen.

Conny: Ihnen, Wolfgang Jochum und Andreas Pruisken, vielen Dank für die wunderbaren Bilder, die Sie uns aus Sao Paolo mitgebracht haben, und weiterhin viel Erfolg für Ihre Arbeit bei der CBM.

Wolfgang und Andreas: Vielen Dank, dass wir da sein durften. – Vielen Dank.

Moderation Conny Ruppert:

Jetzt ist also der Tag für Fabio und die anderen fünf Kinder gekommen, an dem sie ihr großes Vorbild Pelé zuhause in seiner Villa besuchen dürfen. Schauen wir uns an, wie sie dort empfangen wurden. Und ich sage schon mal: Tschüss, bis zum nächsten Mal!

Besuch bei Pele

Sechs Kinder des Instituto Santa Theresina fahren zu Pelés Haus.

Pelé begrüßt seine Gäste: Hallo Maryly! Barbara, wie geht es dir? Hallo! Hallo. Das ist Fabio. Das ist Pamela. Und das Hannah. Und wie heißt du? Helen. Und Linda, sehr schön!

Kinder: Woher kommt Ihr unsere Namen?

Pelé: Mein richtiger Name ist Edson. Pelé ist ein Spitzname, ein Kosenamen. Also, mein kompletter Name ist Edson Arantes do Nascimento.

Kinder: Glauben Sie, dass Brasilien Weltmeister wird?

Pelé: Ja, dann juble ich sooooo! Sagen Sie Hannah bitte, dass die Weltmeisterschaft ein sehr schwieriges Turnier ist. Es sind viele sehr starke Mannschaften mit dabei, zu denen natürlich auch Brasilien gehört.

Pelé übt Gebärden: "Tudo bem". Einverstanden, ok. Tudo bem.

Pelé: Na komm, mach mit... Bravo, danke! Mein Lieblingsverein ist "Santos".

Pelé: Wie gebärdet man "Corinthias"? (zu Fabio) „Corinthias“. Ist das dein Lieblingsverein?

Kinder: „Hoch lebe Brasilien!“

Pelé: "Brasilien wird Weltmeister!"
Kids kicken mit Pelé

Internet-Adresse: www.cbm.de/pele

Spendenkonto (nicht eingeblendet, über Internet abrufbar)

Bank für Sozialwirtschaft

BLZ 370 205 00

Konto 2020

Bericht: Heike Springer
Moderation: Conny Ruppert
Dolmetscher: Holger Ruppert
Kamera: Pit Albrecht (Brasilien),
Arnd Frenger,
Daniel Delbeck
Ton: Stefan Dorner
Schnitt: Christina Warnck

Pelé mit den 6 Kindern

"I play in the same team. CBM helps children all over the world. Play with us!"

"Ich spiele in der gleichen Mannschaft. CBM hilft Kindern auf der ganzen Welt. Spielen Sie mit uns!"

Fax-Abruf-Service „Sehen statt Hören“

Ab 1298. Sendung eingestellt (lt. BR-Rundschreiben 23/06 vom August 2006)

Manuskripte können auf Wunsch zugemailt oder –gefaxt werden.

Fax-Abruf-Service „Sehen statt Hören“

Ab 1298. Sendung eingestellt (lt. BR-Rundschreiben 23/06 vom August 2006)

Manuskripte können auf Wunsch zugemailt oder –gefaxt werden.

Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;

Redaktion Geschichte und Gesellschaft / SEHEN STATT HÖREN

Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

E-MAIL: sehenstatthoeren@brnet.de,

Internet-Homepage: www.br-online.de/sehenstatthoeren

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V.
Paradeplatz 3, 24768 Rendsburg, Tel./S-Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751
Einzel-Exemplar: 1,46 Euro